

Interessengemeinschaft zur Erhaltung der
kommunalen Trinkwasserversorgung
in Bayern -IKT-



8702 Margetshöchheim · Mainstraße 54 · Tel. (0931) 46 1071

IKT-Info-Dienst

5/Nov. 86



EINLADUNG zur 2. IKT-Wasserfachtagung

Themen ● Nitratreduzierung im Trinkwasser (Verfahren Dipl.-Ing. Eppler)
● Hausbrunnensanierung

Termin Sa 22. Nov. 86 10.00 Uhr bis 15.30 Uhr

Ort Burghaslach (Lkr. Neustadt/A.-Bad Windsheim) an der Autobahn
Würzburg-Nürnberg, Ausfahrt Schlüsselfeld
Gasthaus Rotes Roß - Kirchplatz

Vorläufiges Programm

10 Uhr Referat (mit Dias) von Dipl.-Ing. Alwin Eppler: "Neues Verfahren zur biologischen Denitrifikation von Grundwasser" anschließend Diskussion und Mittagessen

14 Uhr Heinrich Schweinfest (Bad Königshofen): "Erfahrungen bei der Sanierung von Hausbrunnen" (mit Dias) anschließend Gründung des Arbeitskreises Hausbrunnen-Landwirtschaft

Hinweis: Seit 1. Okt. gilt nun endgültig (mit Ausnahmen) der neue Nitratgrenzwert von 50 mg/l. Der Markt hat darauf reagiert und ist dabei, Anlagen zur Beseitigung des Nitrats aus dem Trinkwasser zu entwickeln. Von allen uns bekannten Verfahren scheint uns das der Dipl.-Ingenieure Alwin und Dieter Eppler aus dem baden-württembergischen Dornstetten auch für mittlere und kleinere Anlagen am erfolgversprechendsten.

Verkürzt ausgedrückt funktioniert dieses Verfahren so: Das geförderte Rohwasser, dem zuerst der Sauerstoff entzogen wird, wird von unten nach oben durch einen Behälter (Reaktor) geleitet, der mit Quarzsand gefüllt ist. Auf diesem Quarzsand sitzen die Bakterien, die beim Fehlen von Sauerstoff Nitrat fressen. Diese Bakterien, die übrigens völlig ungefährlich sind und in jedem normalen Trinkwasser vorkommen, werden mit Alkohol "gefüttert", um so eine möglichst große Nitratmenge abzubauen. Anschließend fließt das Wasser durch einen Zweischichtfilter.

Das Verfahren ist mittlerweile so automatisiert, daß jeder geschulte Wasserwart die Anlage bedienen kann. Da innerhalb kurzer Zeit bis zu 99 % des Nitrats abgebaut werden, muß nicht das ganze Wasser denitrifiziert werden. Es reicht, einen Teil zu behandeln und mit nitratbelastetem Wasser zu vermischen, um auf den EG-Richtwert von 25 mg/l zu kommen. Das erklärt auch, warum die Betriebskosten (je nach Fördermenge) recht niedrig liegen (10 Pfg./m³). Ein großer Vorteil ist auch, daß bei diesem Verfahren keinerlei problematische Abwässer anfallen und das Problem

der Verkeimung nicht auftreten kann.

Die IKT-Bayern ist grundsätzlich der Ansicht, daß die Gemeinden alles unternehmen sollen, um das Trinkwasser auch ohne technische Aufbereitung als Lebensmittel genießbar zu erhalten. In vielen Fällen sind jedoch unsere Böden bereits derart belastet, daß selbst eine sofortige Änderung der Düngegewohnheiten keine kurzfristigen Erfolge bringen würde. In solchen Fällen halten wir Verfahren wie das des Ing.-Büros Eppler für besser als den Anschluß an gigantische Fernwassernetze mit allen ihren Problemen (Verteuerung, Vorsorgechlorung, ökologische Schäden usw.).

Wir laden Sie deshalb zu unserer Wasserfachtagung nach Burghaslach ein. Dort können Sie aus erster Hand erfahren, wie diese Bio-Technik im besten Sinne des Wortes funktioniert. Im zweiten Teil der Tagung wird unser Freund Heinrich Schweinfest über die Ergebnisse der Sanierungsmaßnahmen bei Hausbrunnen in einigen Stadtteilen von Bad Königshofen berichten. Wir würden uns freuen, wenn auch aus anderen Orten Hausbrunnenbesitzer über ihre Erfahrungen Informationen beisteuern würden. Im Anschluß könnte sich dann bei genügend Interesse der Arbeitskreis Hausbrunnen konstituieren.

Peter Etthöfer

- Landesgeschäftsführer -

P.S. Es wäre von Vorteil, wenn Sie der Geschäftsstelle kurz mitteilen könnten, mit wieviel Personen Sie an dieser Tagung voraussichtlich teilnehmen werden.

Offener Brief an alle Freunde der IKT

Liebe Mitglieder der Interessengemeinschaft!

Nach der Demonstration der IKT in München, zu der so viele bayerische Bürgerinnen und Bürger nach München, - in die Landeshauptstadt gekommen sind, haben wir uns in der Vorstandschaft entschlossen, besonderes Augenmerk auf die Gesetzgebung des neuen Bayerischen Landtags zu legen!

Die Wahlen sind vorbei, die CSU stellt, - auch wenn sie erhebliche Stimmeneinbußen hinnehmen mußte -, wieder allein die Regierung.

Besonders die Grünen auf der einen Seite und die Republikaner auf der anderen Seite waren die Gewinner dieser Wahl.

Beide Parteien haben sich vor der Wahl für unsere Ziele eingesetzt:

Gegen den Fernwasseranschlußzwang!

Für eine Stärkung der kleineren Kommunen!

Gegen den allmächtigen Zentralstaat!

Franz Handlos konnte nur in seiner engeren Heimat größere Stimmenanteile auf seine Freiheitliche Volkspartei vereinen. Die SPD verlor eklatant und konnte sich bezeichnender Weise nur in der Oberpfalz behaupten, - dort, wo sie sich vorbehaltlos für die Erhaltung der oberpfälzer Heimat eingesetzt hatte!

Die CSU, mit einem alternden aber scheinbar immer noch allmächtigen Ministerpräsidenten als Gallionsfigur, wäre gut beraten, ihre Politik der Stärke endlich aufzugeben, bevor die letzten Reste unserer Naturlandschaften zubetoniert sind!

Die CSU muß die Politik der Stärkung der Zentralgewalt aufgeben und sollte dem Sinn der Bayerischen Verfassung entsprechend sich für die Erhaltung unserer kommunalen Trinkwasserversorgung aussprechen! Dem Moloch der Fernwasserverbände darf nicht weiter Dorf für Dorf, Gemeinde für Gemeinde geopfert werden! Örtliche Eigenständigkeit, die Bewahrung unserer eigenständigen Kultur, die Erhaltung eigenen Trinkwassers, dafür werden wir von der IKT weiter kämpfen.

Damit dies jedoch gelingt, müssen alle ihren eigenen Beitrag leisten:

Alle Abgeordneten des neuen Bayerischen Landtags müssen wissen, daß sie nur dann unsere Stimme, unsere Unterstützung erhalten, wenn sie sich für vernünftige ökologische und ökonomische Ziele einsetzen. Unsere Naturlandschaften dürfen nicht weiter kaputtgemacht werden, unser Trinkwasser muß bezahlbar bleiben! Die Großtechnologie Fernwasser ist zu risikobeladen, zu teuer und gegen die Interessen unserer Gemeinden gerichtet.

Deshalb haben wir anläßlich unserer Demonstration in München im Innenministerium eine Resolution überreicht, in der wir unsere Ziele und Wünsche dargestellt haben.

Jede Bürgerinitiative, jede Interessengemeinschaft muß nun in den nächsten Wochen und Monaten mit ihren Abgeordneten diese Resolution besprechen und sollte versuchen unsere "Volksvertreter" für unsere Ziele und Wünsche zu gewinnen!

All denen, die sich unseren ökonomisch notwendigen und ökologisch vernünftigen Forderungen nicht anschließen wollen, sollten wir klarmachen, daß wir ihnen keine Plattform mehr für ihre "politische Arbeit" bieten werden!

Auf dem nächsten Feuerwehrfest oder beim Jubiläum von Gesangverein, Sportverein, Musikverein etc. wollen unsere Volksvertreter die Stimmen für die nächsten Wahlen sammeln!!

Dagegen müssen wir uns stellen!

Schöne Sprüche eines "Schirmherrn" helfen unseren Bürgerinnen und Bürgern aber nicht weiter, wenn gleichzeitig derselbe Abgeordnete oder Landrat oder Bürgermeister den Ausverkauf unserer Heimat betreibt.

Dies, liebe Freunde, mag im ersten Moment, wenn ihr dies lest, hart klingen, ist aber unsere einzige Chance, unsere Eigenständigkeit zu erhalten.

Wer immer brav nachgibt, erreicht im harten Geschäft der Politik bekanntlich nichts!

Wenn wir über das Sprichwort "Der Klügere gibt nach" einmal wirklich nachdenken, heißt dies doch nichts anderes als daß unsere Welt von den zwar Dümmeren, aber auch Hartnäckigeren regiert wird! Oder?

Die Klügeren müssen hartnäckiger werden, sonst wird unsere Heimat noch mehr kaputtgemacht und werden unsere Menschen noch mehr entrechtet!

Für die letzten Reste unserer Eigenständigkeit lohnt es sich doch zu kämpfen, für unsere Kinder und Enkelkinder!

Wir haben die Verpflichtung von unseren Vorfahren übernommen, eine lebenswerte und auch liebenswerte Heimat zu erhalten!

Mit freundlichen Grüßen

Sebastian Schönauer
Vorsitzender

VORSTANDSADRESSEN:

1. Vors. Sebastian Schönauer, Setzbornstr. 34, 8751 Rothenbuch, Tel. 06094-457
 2. Vors. Helmut Walter, Hauptstr. 50, 8386 Niederhausen, Tel. 08734 - 1288
- Geschäftsführer Peter Etthöfer, Mainstr. 54, 8702 Margetshöchheim, Tel. 0931 - 461071
Schatzmeister Friedrich Kropf, Kirschenallee 16, 8602 Burghaslach, Tel. 09552 - 1846
Schriftführer Ekkehart Koser, Gereuth 18, 8601 Untermerzsbach, Tel. 09533 - 1672
Beisitzer Georg Pfab, 8069 Oberschnatterbach, Tel. 08445 - 325
Josef Schmid, Ringstr. 11, 8859 Dinkelshausen, Tel. 08435 - 222

*Bei Problemen möglichst
immer erst das nächst-
liegende Vorstands-
mitglied ansprechen!*

IKT-DEMONSTRATION IN MÜNCHEN

Aus allen Teilen Bayerns waren zahlreiche IKT-Mitglieder am 27.9. nach München gekommen, um gegen Fernwasserzangsanschlüsse zu demonstrieren. Die Demonstration, die mit einer Kundgebung vor der Feldherrnhalle endete, verlief diszipliniert und ohne jeden Zwischenfall, was uns das Lob der Polizei, nicht aber ein entsprechendes Echo in den Medien einbrachte. Grußworte sprachen der Landesgeschäftsführer des Bundes Naturschutz, Helmut Steininger, und MdB Franz Handlos. Steininger hat übrigens den Widerstand gegen das Fernwasser im Rottal von der ersten Stunde an mitgeprägt. Nach der Demonstration gaben zwei IKT-Vorstandsmitglieder im Innenministerium eine Resolution für den damals noch amtierenden Minister Hillermeier ab. Offensichtlich hatte die Polizei Anweisung, die IKT-Vertreter nicht aus den Augen zu lassen. Sie wurden nämlich auf den wenigen Metern von der Feldherrnhalle zum Odeonsplatz von einer beachtlichen Zahl Polizisten in Uniform und Zivil eskortiert.

Anschließend fand dann erstmals ein Meinungs austausch mit einem Vertreter des Bauernverbands (Hans Müller) statt. Die anwesenden örtlichen IKT-Vertreter führten dabei teilweise massive Klage über mangelnde Unterstützung durch den Bauernverband. Man kam schließlich überein, weiterhin Kontakt zu halten.

BN und IKT sprechen mit Landtagsabgeordneten

Der Bund Naturschutz wird die IKT und die Mitglieder der Landtagsausschüsse für Umweltfragen und Landwirtschaft in den nächsten Wochen zu einer Aussprache einladen. Dabei wird es vor allem um die Petitionen von BN und IKT für die Erhaltung der kommunalen Trinkwasserversorgungsanlagen gehen.

KURZNACHRICHTEN

- * Die IG Wasserversorgung Niederhausen (Vilstal) hat sich mit einer eigenen Eingabe an den Landtag der Petition des Bund Naturschutz angeschlossen. Ziel ist die Erhaltung der eigenen Wasserversorgung.
- * Am 1.10. veranstaltete der nordbayerische Sprecher des Bund Naturschutz, Hubert Weiger, anlässlich des Inkrafttretens des neuen Nitratgrenzwerts eine Pressekonferenz in Würzburg, an der auch IKT-Landesgeschäftsführer Peter Etthöfer teilgenommen hat.
- * Am 9.10. traf sich Landesgeschäftsführer Etthöfer mit dem Vorsitzenden der FDP-Bundestagsfraktion, Wolfgang Mischnick, zu einer Aussprache in Margetshöchheim. Etthöfer informierte Mischnick über die Ziele der IKT-Bayern. Bedenken hatte Mischnick gegen den von der IKT geforderten Wasserpfennig zur Finanzierung von Nutzungsausfallentschädigungen für Landwirte in Wassereinzugsgebieten. Mischnick zeigte allerdings Verständnis für diese Forderung, wenn durch einen solchen Wasserpfennig gezielt örtliche Aufwendungen in Wassereinzugsgebieten finanziert werden. Man vereinbarte, in Zukunft in Sachen Trinkwasserversorgung Kontakt zu halten.
- * Auf einer Veranstaltung der Akademie Tutzing in Mitwitz (Ofr.) vertrat IKT-Vors. Schönauer die Interessen der IKT. Weitere Informationsabende mit Schönauer veranstalteten örtliche Interessengemeinschaften in Obernzenn und Rezelsdorf. In Possenheim (Iphofen) setzte sich Schönauer als Gastredner bei der Bürgerversammlung für das örtseigene Wasser ein.
- * Auf Veranstaltungen des Bund Naturschutz in Marktheidenfeld und Münnerstadt referierte Etthöfer zu Problemen der kommunalen Trinkwasserversorgung.
- * Seit dem 1.10.86 gilt in der BRD der 50mg/l-Nitratgrenzwert. Ausnahme genehmigungen erteilt das jeweilige Landratsamt, wenn ein Konzept zur Sanierung der Trinkwasserversorgung vorliegt. Die Modalitäten werden in diesen Tagen von den Landräten in Bürgermeisterversammlungen bekannt gemacht. Wichtig ist, daß diese Bestimmungen keinen Zwang zum Fernwasser vorsehen. Es muß also auch ein Konzept zur Sanierung des eigenen Wassers anerkannt werden.
- **Für alle Interessengemeinschaften liegt diesem Info-Dienst eine Kopie der Resolution bei, die am 27.9. dem Innenministerium übergeben wurde.

W U R F B E N D U N G

BÜRGERINFORMATION

Aktueller Stand im Fernwasserstreit

- 17.4.1986 Landratsamt erläßt Bescheid über Ersatzvornahme.
- 20.5.1986 Gemeinde kündigt Vorvertrag mit der FWF.
- 30.5.1986 Gemeinde legt Widerspruch gegen die Ersatzvornahme beim Verwaltungsgericht in Ansbach ein.
- 15.7.1986 Widerspruch der Gemeinde wird vom Verwaltungsgericht in Ansbach durch Beschluß abgelehnt, d.h. Landratsamt kann Wasserlieferungsvertrag unterzeichnen.
- 16.7.1986 Landratsamt zeigt sich gesprächsbereit (Kompromißvorschlag).
- 18.7.1986 SPD bringt Antrag im Kreistag ein. Beschluß vom Kreistag; Landratsamt soll nochmals Gespräche mit der Gemeinde führen.
- 5.8.1986 Gemeinde legt Widerspruch über die Ersatzvornahme beim Bay. Verwaltungsgerichtshof in München 4. Senat ein. Gemeinde beschließt Kompromißvorschlag.
- 24.9.1986 Gemeindevertreter werden zur FWF gebeten. Kompromiß scheitert weil die FWF nicht auf die Ortsteile verzichtet.
Nun liegt der Streitfall beim Bay. Verwaltungsgerichtshof in München.

Fazit: Obwohl auf beiden Seiten bekannt ist, daß die Eigenwasserversorgung die vernünftige Lösung für Burghaslach ist, sind die verantwortlichen Politiker nicht bereit uns zu helfen.

Am Sonntag sind Bezirks- und Landtagswahlen, da wollen diese Politiker von uns gewählt werden. Wir bitten Sie liebe Bürgerinnen und Bürger zur Wahl zu gehen, denn in unseren demokratischen Staat trifft der Spruch zu

WAHLTAG IST ZAHLTAG

Als Vorsitzender der BI. verstehe ich nicht weshalb der I. Bürgermeister alle Wasserdiskussionen nur in geheimen Sitzungen abhält. Er alleine bestimmt ob öffentlich oder geheim besprochen wird.

Für die Behörden und Politiker ist unser Wasserproblem keine geheime Sache.

Ich hoffe, daß die Gemeinderäte den momentanen Stand der Verhandlungen ihre Zustimmung verweigern, denn die Zeit arbeitet gegen gigantische und überdimensionierte Fernwasserstränge.

Ich bedanke mich bei allen Bürgerinnen und Bürger für die bisher erbrachte Arbeit und Unterstützung.

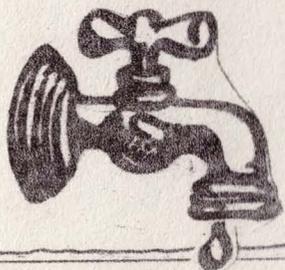
Kropf, Friedrich
-Vors.-

So hat die BI Burghaslach vor der Wahl agiert.

Und so hat der Bürger am Wahltag reagiert.

	CSU	SPD	Grüne
1982	61,2 %	29,6 %	4,28 %
1986	24,6 %	55,04 %	4,96 %

1. Das Fernwasser wird in den nächsten Jahren bestimmt teurer. Z. Zt. ist der Fernwasserpreis durch Steuergelder künstlich niedrig gehalten.
2. Die Nitratwerte im Fernwasser sollen mancherorts bereits bei 45 mg/l liegen. Die Zweckverbände geben meist nur Mittelwerte bekannt.
3. Bei einer Ausdehnung des Fernwasserbezugs werden sich die Zweckverbände das Wasser in immer mehr Regionen holen. Wer also meint, durch Fernwasserbezug brauche er dann auf das Grundwasser in seinem Ort keine Rücksicht zu nehmen, der täuscht sich womöglich.
4. Die Fernwasserverbände werden durch einschneidende Maßnahmen dafür sorgen, daß "ihr" Wasser durch die landwirtschaftliche Nutzung nicht belastet wird. Die Gemeinden und die Ortsbürger aber haben beim Fernwasser das Mitspracherecht verloren.



Würzburg/Nürnberg (am) - Die Interessengemeinschaft zur Erhaltung der kommunalen Trinkwasserversorgung in Bayern (IKT) hat alle Fernwasserversorger aufgerufen, in den bevorstehenden Wahlkämpfen die Erhaltung der kommunalen und privaten Trinkwasserversorgungsanlagen verstärkt in die politische Diskussion einzubringen. Dies sollte die IKT inwieweit der ersten Vorstandssitzung nach der landesweiten Gründung der Interessengemeinschaft mit. Die IKT will ihre Vorstellungen der Öffentlichkeit bei einer für den 27. September in München geplanten Demonstration vorbringen. Landesgeschäftsführer Peter Eibhofer (Würgersbühl) appelliert in der Mitteilung an alle IKT-Mitglieder, die Landtags-Petition des Bundes Naturschutz zur Erhaltung der dezentralen Wasserversorgung zu unterstützen.

Trinkwasserversorgung in die politische Diskussion bringen "N. 9. 86"

Trotz Investitionen in Millionenhöhe

Fernwasser wird nicht teurer

Nach-Post
2. 9. 86

Würzburg-Land - „Der Wasserpreis wird im kommenden Jahr nicht erhöht.“ Für Klämerer von Städten und Gemeinden im Landkreis Würzburg, die ihr Trinkwasser über die Fernwasserversorgung Franken (FWF) beziehen, ist dies eine erfreuliche Nachricht, die FWF-Geschäftsführer, Direktor Martin Lange, bekanntgab. Und das, obwohl in den kommenden Jahren Investitionen in Millionenhöhe auf den Zweckverband mit Sitz in Uffenheim zukommen.

Das wichtigste Projekt ist dabei der Mischwasserbehälter in Sulzfeld, der 30 Millionen DM kosten wird. Ferner wird ein Leitungsverband zwischen dem Uffenheimer Verband und dem Zweckverband Fernwasserversorgung Mittelfranken mit Sitz in Würzburg hergestellt.

In Sulzfeld und Marktstett hat die Fernwasserversorgung Franken ihr größtes Trinkwassergewinnungsgebiet. Mehr als 6,5 Millionen Kubikmeter Wasser pro Jahr werden dort gewonnen und in die Leitungen gepumpt. Im 10 000 Kubikmeter fassenden Mischwasserbehälter in Sulzfeld soll der Sauerstoffgehalt des Wassers gesteigert werden, damit sich in den Rohrleitungen besser eine Korrosionsschutzschicht aufbauen kann.

Mit dem Behälter werden sich auch die Zusammensetzungen der Quellwasser angleichen. Vor allem ein Bohrschacht in Sulzfeld liefert Wasser mit einem Nitratgehalt von 38 Milligramm pro Liter. Und die

Tendenz ist steigend. Wenngleich das Fernwasser, so Chemiker Bertrem Wrth, mit einem Nitratgehalt von 15 bis 25 Milligramm pro Liter noch weit unter dem gesetzlichen Höchstwert von 50 Milligramm pro Liter liegt.

Dieser Grenzwert wird ab dem 1. Oktober verbindlich. Durch Ankauf möglichst vieler Grundstücke im Festungsbereich in Sulzfeld und deren Umwandlung in Grünland will die FWF das Nitratproblem in den Griff bekommen. Manche Gemeinden mit eigener Wasserversorgung werden ihre Probleme mit dem neuen Grenzwert bekommen. „Wir sind auf weitere Nachfrage eingerichtet“, bestätigte Martin Lange. „Obwohl wir keine Gemeinde zum Anschluß zwingen“, stellte der FWF-Geschäftsführer herab.

Im Ochsenfurter Gau hat zunächst der Anschluß von Bütthard samt Ortsteilen Vorrang. Für 3,7 Millionen DM baut die FWF deshalb eine Fernleitung von Stalldorf nach Höttingen/Bütthard. gle

Was unsere Leser meinen

In beängstigender Schnelligkeit ^{HP 12.9.86} stimmte die Gemeinde Bütthard zu

Zu unserem Bericht vom 2. September „Fernwasser wird nicht teurer“ ging uns folgender Leserbrief zu: Bei der Selbstverherrlichung des Zweckverbandes Fernwasserversorgung Franken (FWF) werden sich aufmerksamen Lesern einige Fragen auftun.

Der Wasserpreis wird im nächsten Jahr nicht erhöht, kündigte FWF-Direktor Martin Lange an. Was mit dem Wasserpreis in den folgenden Jahren aber geschieht, wurde leider nicht angesprochen. Die angegebenen Investitionssummen lassen vermuten, daß der Wasserempfänger für Anschlußkosten und dem Preis noch kräftig zur Kasse geboten wird.

Ohne Zweifel wäre für die präkarierten Bauern im Intensivgebiet des Ochsenfurter Gaus das Fernwasser, hinsichtlich der ab 1. Oktober geltenden Nitrathöchstgrenze, die bessere Lösung. Es ist nur eine Frage der Zeit, wann der Nitratgehalt des Wassers aus dem FWF-Trinkwassergewinnungsgebiet Sulzfeld/Marktstett den Grenzwert von 50 mg/Liter erreicht haben wird.

Nach dem Sachverständigenrat für Umweltfragen liegen solche Gebiete mit Intensivkulturen wie Wein und Feldgemüse und Lagen mit stark durchlässigen Böden im Katalog der Gefährdungstabelle an erster Stelle.

Mit den angekündigten Ausgleichszahlungen für Anwendungsverbote in Wasserschutzgebieten, könnten die Gemeinden ihre Schutz-

gebiete besser überwachen und die Nitratgehalte schneller in den Griff bekommen, wie das der Zweckverband für sich behauptet.

Mit der Hypothese, die Fernwasserversorgung ist im wasserarmen Franken unabdingbar, wird die Feststellung des FWF-Geschäftsführers - keine Gemeinde wird zum Anschluß gezwungen - widerlegt. Hand in Hand mit den zuständigen Behörden werden die Gemeinden mit Ortsteilen zum Anschluß an das Fernwasser gedrängt, wie erst jüngst das Beispiel Bütthard deutlich zeigt.

Nach Antragstellung für den OT Gurettersbach wurde über undurchschaulichen Prozedur die Hauptgemeinde Bütthard zum Anschluß geködert. In beängstigender Schnelligkeit, ohne rechtzeitige Bürgeraufklärung, stimmte die Gemeinde Bütthard, ohne bessere und kostengünstigere Alternativen vorzuschlagen, dem teuren Abenteurer Fernwasser zu.

Wer einmal in den „Genuß“ des Fernwassers gekommen ist, wird Zweifel anmelden, ob außer der Phosphatdosierung nicht weitere, chemische Behandlungen am Wasser vorgenommen wurden.

Ein Probst der Gemeinde, die in Krisenzeiten wieder auf ihr eigenes Wasser zurückgreifen kann.

Alfred Grieb
Am Feldrain 121, Bütthard

Organisatorische Hinweise

- ! Die Beitrittserklärungen einiger Interessengemeinschaften sind noch nicht eingegangen! !
- Bitte melden Sie sich umgehend zu den Arbeitskreisen (siehe Info 4) an!

Adressen:

- BI Unteres Rimbachtal, Alfons Kettl, Unterrimbach 13, 8335 Falkenberg
- IG Reundorf, Wolfgang Keim, Rosenstr. 5, OT Reundorf, 8620 Lichtenfels
- IG Fernwassergegner - Altgemeinde Rezelsdorf, Henning Orlishausen, Rezelsdorf 8/9, 8521 Weisendorf
- Bund Naturschutz, Ortsgruppe Zell, Norbert Herrmann, Hauptstr. 21a, 8702 Zell
- IG Gerolsbacher Gruppe, Xaver Schaipp, Wüstersberg 1, 8069 Gerolsbach

Adressenänderung:

- VBI Eichendorf, Paula Dimisianos, Am Bahnhof 54, 8383 Kröhstorf

Firmenadressen:

- Ing.-Büro Eppler, Schützenstr. 22, 8600 Bamberg 1

Wichtig:

Einigen Info-Diensten liegt eine Einladung zur Wasserfachtagung in Burghaslach bei, die notfalls vervielfältigt und an Bürgermeister und Gemeinderäte weitergegeben werden soll.

- Der Bund Naturschutz hat sich in einer Petition an den Landtag (in Info 3 abgedruckt) für die Erhaltung der kleinen Trinkwasserversorgungen eingesetzt. Es wäre wichtig, daß sich möglichst viele Bürger hinter diese Petition stellen. Solche Schreiben wären zu richten an:

Bayerischer Landtag, Ausschuß für Landesentwicklung und Umweltfragen, z.Hd. MdL Alois Glück, Maximilianeum, 8000 München.

Der Text könnte lauten: "Wir treten für die Erhaltung und den Ausbau der kommunalen Wasserversorgung, von Gruppenanlagen und von Hausbrunnen ein und bitten, daß die Eingabe des Bundes Naturschutz vom 12.5.86 umgehend behandelt wird."

- Falls Sie interessante Presseberichte oder sonstige Informationen haben, bitte immer eine Kopie an die Geschäftsstelle senden!

UNSER KONTO: IKT, Sparkasse Neustadt/Aisch - Bad Windsheim, BLZ 762 510 20, Kto-Nr. 810 081 323 !

An die
IKT - Bayern
Mainstr. 54
8702 Margetshöchheim



BEITRITTSERKLÄRUNG

Interessengemeinschaft / Gemeinde / Verband / Partei / Name

Sprecher

Straße

Ort

Tel.

Ich/wir trete/n der Interessengemeinschaft zur Erhaltung der kommunalen Trinkwasserversorgung in Bayern (IKT) bei.

- o als Interessengemeinschaft/Bürgerinitiative (50.- DM Jahresbeitrag)

→ b.w.

75 Hektar Ackerfläche werden aufgeforstet

SZ 11.4.86

Sauberes Trinkwasser hat Vorrang

Augsburg weitet Schutzzonen aus / Verzicht auf neues Gewerbegebiet

MP 23.10.86 Untersuchungen in Geisenheim

Gründung als Mittel gegen Nitratauswaschung

Würzburg (kr) - Der Nitratgehalt des Bodens und die Nitratauswaschung über Winter lassen sich durch Anbau von Gründun- gspflanzen senken.

Hinsichtlich ihrer Stickstoffan- nahme sind von den möglichen Grün- dungs- pflanzen Kreuzblütler be- sonders geeignet.

Nach Untersuchungen am Geisen- heimer Institut für Gemüsebau, de- ren Ergebnisse anlässlich des 98. VDLUFA-Kongresses in Oldenburg vorgestellt wurden, bietet sich dann, wenn die vorgesehenen Flächen erst spät von der Vorfrucht geräumt wer-

den, die Wintergerste zur Grün- dungs- pflanze an. Sie verhinderte im Durch- schnitt der Geisenheimer Versuche die Verlagerung von mehr als 40 Ki- logramm Stickstoff je Hektar.

Als Pflanze mit der größten Tie- fenwirkung in der Nitratauswaschung wurde Ölrettich genannt, der dem Boden bis zu 90 Zentimeter Tiefe Stickstoff entnehmen kann gegen- über den anderen Gründungs- pflanzen, die bis 60 Zentimeter Tiefe wirken.

Die Stickstoffaufnahme der Grün- dungs- pflanze ist stark von der Herbstwitterung abhängig.

MP IKT-Demo 29.9.86 in München

München (sb) - Rund 800 Bürger aus allen Teilen des Freistaats sind dem Aufruf der Interessengemein- schaft zur Erhaltung der kommunal- en Trinkwasserversorgung in Bay- ern (IKT) gefolgt und haben am Wo- chenende in der Landeshauptstadt gegen die einseitig die großen Fern- wasserverbände begünstigende Poli- tik der Bayerischen Staatsregierung demonstriert. Dies teilte der Ver- band, an dessen Spitze der Unter- franke Sebastian Schönauer (Rothen- buch) steht, mit. Auf der abschlie- ßenden Kundgebung vor der Feid- hornhalle rief Schönauer die Teil- nehmer auf, am Wahltag all d nen eine Quittung zu erteilen, die nicht bereit seien, die Bürger bei der Er- haltung der eigenen Brunnen zu un- terstützen.

Informationen zur Teilbefreiung vom Anschlußzwang erhalten Sie beim 2. Vors. Helmut Walter (siehe Vorstandsliste).

- o als Gemeinde (50.- DM Jahresbeitrag)
- o als Verband (50.- DM Jahresbeitrag)
- o als Fraktion eines Kommunalparlaments (50.- DM Jahresbeitrag)
- o als Parteigliederung (auf Orts- oder Kreisebene) (50.- DM Jahresbeitrag)
- o als Zusammenschluß von Hausbrunnenbesitzern (50.- DM Jahresbeitrag)
- o als förderndes Mitglied (30.- DM Jahresbeitrag)

(bitte Zutreffendes ankreuzen!)

Anschrift, an die der IKT-Info-Dienst geschickt werden soll, falls Adresse von der obigen Anschrift abweicht:

Datum

Unterschrift

Hinweis :

Die nächsten Info-Dienste können Sie aus finanziellen und organisatorischen Grün- den nur dann erhalten, wenn Sie Vollmitglied oder förderndes Mitglied sind. Verbände, kommunale Listen, Parteigliederungen und Gemeinden, die sich nicht oder noch nicht zur Vollmitgliedschaft entscheiden wollen, können genauso wie Einzelpersonen fördernde Mitglieder werden und erhalten dann regelmäßig un- sere Informationen.